



# Konzept mobile- und aufsuchende Jugendarbeit

01.05.2020



OK-JA Langnau, Mooseggstrasse 32, 3550 Langnau i.E.

www.ok-ja.ch

OK-JA Langnau, Offene Kinder- und Jugendarbeit

Mooseggstrasse 32, 3550 Langnau

034 402 18 41

ok-ja@langnau-je.ch



## Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage.....	2
1.1. Rahmenbedingungen.....	2
1.2. Bedarfsanalyse .....	2
1.3. Projektbeispiele.....	2
2. Projektidee.....	3
2.1. Zielgruppe .....	3
2.2. Leistungsziele.....	3
2.3. Wirkungsziele .....	4
3. Konkrete Umsetzung.....	4
3.1. Feinplanung.....	4
3.2. Zeitmanagement.....	6
3.3. Dokumentation .....	6
3.4. Evaluation .....	6
4. Methoden & Fachbereiche .....	6



## 1. Ausgangslage

Nach einer Versuchsphase im Jahr 2008 wurde die mobile Jugendarbeit 2009 in den Tätigkeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit Langnau im Emmental (OK-JA Langnau) aufgenommen. Diese Aufgabe geriet zeitweise etwas in Vergessenheit und wurde 2015 neu initiiert.

Ein Gespräch mit der Kantonspolizei Langnau im Sommer 2015 bot den damaligen Jugendarbeitenden einen groben Überblick über die aktuelle Situation der Jugendlichen im öffentlichen Raum. Es seien nur wenige Jugendlichen an den öffentlichen Orten in Langnau unterwegs. Wahrscheinlich hätten sich unter anderem durch die neuen und einfacheren Kommunikationsmöglichkeiten (WhatsApp etc.) die Aufenthaltsorte der Jugendlichen ins private Umfeld verschoben. Die mobile Jugendarbeit wurde dementsprechend angepasst.

Das vorliegende Konzept soll über Prinzipien, Umsetzung und Ziele der mobilen Jugendarbeit und insbesondere der aufsuchenden Jugendarbeit informieren und damit eine Orientierungshilfe für Jugendarbeitende darstellen.

### 1.1. Rahmenbedingungen

Die aufsuchende Sozialarbeit entstand bereits in den 1920er Jahren in Chicago und hatte dazumal einen sehr präventiven Charakter. So sollte Ausgrenzung verhindert werden und Ansprechpersonen für delinquente Jugendliche geschaffen werden. In der Schweiz wurde die aufsuchende Sozialarbeit in den 50er Jahren bekannt und diente damals vor allem als ordnungspolitisches Instrument, in den 70er und 80er Jahren dann eher als Überlebenshilfe für Randständige. Seit den 90er-Jahren findet das Konzept der Lebensweltorientierung grossen Anklang, jedoch werden auch ordnungspolitische Aufträge immer häufiger. Klare Aufträge, Richtlinien und Grenzen sind deshalb im Rahmen dieses Konzepts genau zu definieren.

### 1.2. Bedarfsanalyse

Durch die erhobenen Zahlen der OK-JA Langnau wird klar, dass die OK-JA Langnau mit konventionellen Angeboten im Jugendtreff längst nicht alle Jugendliche erreichen kann. Im Rahmen der mobilen oder aufsuchenden Jugendarbeit tritt die OK-JA Langnau dort mit den Jugendlichen in Kontakt, wo sie sich normalerweise aufhalten.

### 1.3. Projektbeispiele

Midnight Games, Pausenplatzaktionen, Veranstaltungen und Animation auf öffentlichen Plätzen oder Anlässen, Kommunikation in den sozialen Medien (z.B. Instagram)



## 2. Projektidee

Durch die mobile Jugendarbeit soll Kontakt zu Jugendlichen hergestellt werden, die durch die konventionellen Angebote der OK-JA Langnau nicht erreicht werden. Wenn die Jugendlichen merken, mit wem sie es zu tun haben, sinkt auch die Hemmschwelle, von den übrigen Angeboten der OK-JA Langnau zu profitieren oder ein vertrauliches Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen.

Die OK-JA Langnau sieht im Auftrag der mobilen und insbesondere der aufsuchenden Jugendarbeit in erster Linie einen präventiven Charakter. Durch gute Beziehungen zu Jugendlichen sollen Probleme, Frustrationen, etc. angepackt werden, bevor sie zu Problemen im öffentlichen Raum werden. So können beispielsweise störende Verhaltensweisen angesprochen werden, bevor sich allenfalls die Nachbarn, Passanten oder schlimmstenfalls die Polizei zu Wort melden. Wichtig ist, ein positives Bild von den Jugendlichen zu schaffen. Entstehen gewisse Vorurteile, so führt dies schnell zu Angst und ablehnendem Verhalten gegenüber Jugendlichen. Diese ablehnende Haltung wiederum kann Jugendliche provozieren, sich nicht an gesellschaftlichen Regeln zu halten. Es gilt aber auch, den Jugendlichen die Realität aufzuzeigen und kulturelle Werte und Normen zu vermitteln, an die sie sich für ein friedliches Nebeneinander halten sollen. Hier können sich Jugendarbeitende als kompetente Quellen wertvoll machen, indem sie Jugendliche beispielsweise über ihre Rechte und Pflichten im öffentlichen Raum informieren können. Der öffentliche Raum dient Jugendlichen auch als Lernfeld.

Die mobile Jugendarbeit ist mit Sicherheit auch seismographische Arbeit. Durch regelmässiges Beobachten und Teilhaben, wissen Jugendarbeitende stets direkt von der Klientel, was gerade ansteht. So können Bedürfnisse und Stimmungen aufgenommen werden und allenfalls darauf reagiert werden.

### 2.1. Zielgruppe

Zur Zielgruppe der OK-JA Langnau gehören Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 20 Jahren aus der Gemeinde Langnau i.E. Insbesondere zu denjenigen Jugendlichen, die durch die bisherigen Angebote der OK-JA Langnau nicht angesprochen wurden, soll durch die mobile Jugendarbeit ein Kontakt hergestellt werden. Zur erweiterten Zielgruppe gehören auch Eltern und Bezugspersonen der Jugendlichen, sowie in einem weiteren Rahmen Lehrer\*innen und Fachkräfte anderer Institutionen. Im öffentlichen Raum sollen auch Anwohner\*innen und Gewerbebetreibende einbezogen werden.

### 2.2. Leistungsziele

**Beziehungsarbeit:** Durch regelmässiges Aufsuchen wird Wertschätzung gezeigt und Vertrauen aufgebaut.



**Prävention:** Durch Beziehungsarbeit werden Situationen, die Betroffene in ihrer psychischen und physischen Gesundheit beeinträchtigen, vorgebeugt. Krisen werden so frühzeitig erkannt und angegangen.

**Selbständige Freizeitgestaltung:** Jugendliche werden durch die mobile Jugendarbeit bei der Freizeitgestaltung unterstützt. Dies fördert die Eigenverantwortung und Eigeninitiative von Jugendlichen.

**Öffentliche Räume:** Es ist wichtig, dass öffentliche Räume zur freien Nutzung erhalten bleiben. Im Rahmen ihrer Tätigkeit setzen sich auch Jugendarbeitende dafür ein.

### 2.3. Wirkungsziele

**Beziehungsarbeit:** Jugendliche kennen die Jugendarbeitenden und sehen diese als Ansprechpersonen. Kritische Situationen, Probleme und Schwierigkeiten können einer erwachsenen Bezugsperson anvertraut werden.

**Jugendkultur:** Im öffentlichen Raum gibt es Platz für freien Ausdruck und interkulturellen, generationenübergreifenden Austausch.

**Sozialisation:** Jugendlichen sind sich über mögliche Konsequenzen ihres Handelns, sowie mögliche Handlungsalternativen bewusst.

**Integration:** Die Kommunikation von Einzelnen mit der Gesellschaft wird gestärkt und es wird eine solidarische und kommunikative Haltung sowohl der Jugendlichen als auch zu deren Umfeld geschaffen.

**Selbständige Freizeitgestaltung:** Jugendliche können ihre Freizeit selbständig und sinnvoll gestalten. Dabei können sie die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

## 3. Konkrete Umsetzung

Im Rahmen der aufsuchenden Jugendarbeit werden beliebte Treffpunkte in Langnau sowie soziale Medien frequentiert. Dazu gehören beispielsweise das Freibad, Sportplätze, Veranstaltungen und soziale Medien wie Instagram oder Snapchat.

In der Öffentlichkeit treten Jugendarbeitende jeweils mindestens zu zweit und in klar erkennbarer Kleidung der OK-JA Langnau auf. Arbeitseinsätze und Häufigkeit müssen den Bedürfnissen und Gewohnheiten der Zielgruppe sowie dem Wetter angepasst werden. Es ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen durch die Jugendarbeitenden nicht gestört oder gar vertrieben werden. Wird den Jugendarbeitenden signalisiert, dass ihre Präsenz unerwünscht ist, wird dies akzeptiert. Dies heisst aber nicht, dass solche Plätze oder Gruppen zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr aufgesucht werden. Fällt den Jugendarbeitenden störendes oder abweichendes Verhalten von Jugendlichen auf, werden diese darauf angesprochen. Es wird in erster Linie nach den Gründen des Verhaltens gefragt, die Sicht der Jugendlichen muss dabei akzeptiert werden. Es werden aber auch mögliche Konsequenzen des Verhaltens, sowie Handlungsalternativen und Meinungen Anderer aufgezeigt.

### 3.1. Feinplanung



### 3.1.1. Arbeitsprinzipien

Durch Einblicke in die Lebensrealität der Jugendlichen können Jugendarbeitende mehr erfahren, als wenn diese den Treff als Gäste besuchen. Die Arbeit findet in den Machträumen der Klientel statt und bezieht deren soziales System mit ein.

Um auf die Lebenssituationen der Jugendlichen angemessen eingehen zu können, ist eine Lebenswelt- und Alltagsorientierung der Jugendarbeitenden unerlässlich. Dabei müssen Möglichkeiten, Gewohnheiten, Lebensrhythmen, Ausdrucksformen sowie kulturelle und ethnische Identitäten der Jugendlichen berücksichtigt werden.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit basiert auf Freiwilligkeit. Jugendarbeitende werden in den Lebenswelten der Jugendlichen nur über persönliche Autorität akzeptiert und nicht wie im Jugendhaus über eine strukturelle Autorität. Die Jugendlichen dürfen selbst entscheiden zu wem sie eine Beziehung aufbauen möchten und zu wem nicht.

Das Angebot soll möglichst niederschwellig sein, Zugangsmöglichkeiten und Erreichbarkeit müssen den Jugendlichen angepasst werden. Die mobile Jugendarbeit soll Wert auf eine geschlechterbewusste Arbeit legen. Indem unterschiedliches Rollenverhalten von Mädchen und Jungen berücksichtigt wird, soll eine geschlechtsspezifische Benachteiligung abgebaut werden.

Um den Kontakt zu fördern und Beziehungen aufzubauen, werden die Jugendlichen regelmässig aufgesucht. Dies schafft Vertrauen und erhöht die Möglichkeit, dass Jugendliche von sich aus mit den Jugendarbeitenden in Kontakt treten. Ein mögliches Werkzeug kann auch die Kommunikation in den sozialen Medien sein.

### 3.1.2. Haltungen

Eine Beziehung zu Jugendlichen kann nur durch eine akzeptierende Haltung aufgebaut werden. Die individuellen Vorstellungen, Lebensentwürfe und Strategien der Jugendlichen müssen akzeptiert werden. Eine akzeptierende Haltung schliesst jedoch konfrontative Arbeit, mit dem Ziel eigenverantwortliches Handeln der Jugendlichen zu stärken, nicht aus.

Die mobile Jugendarbeit stärkt Jugendliche in ihrem Selbstwert und betont ihre Ressourcen. Dies setzt eine wertschätzende Haltung der Jugendarbeitenden voraus. Jugendliche dürfen für ihre Herkunft, ethnische Zugehörigkeit, für ihre Verhaltensweisen und Ausdrucksformen nicht verurteilt werden.

Offenheit und Ehrlichkeit gelten als Voraussetzung im vertrauensvollen Umgang mit Jugendlichen. Die Vorgehensweisen der Jugendarbeitenden ist transparent und die Möglichkeiten der Angebote wird realistisch aufgezeigt. Ebenso wird Klarheit über die berufliche Beziehung geschaffen. Dies beinhaltet Schweigepflicht, Freiwilligkeit, Inhalte und Grenzen der Beziehung.

Grundsätzlich setzt sich die mobile Jugendarbeit für die Interessen und Anliegen der Jugendlichen ein. Bei Problemen und Konflikten im Zusammenhang mit Jugendlichen wird eine vermittelnde Haltung eingenommen, um mit allen Beteiligten eine Lösung zu finden. Eine gewisse Parteilichkeit muss aber dennoch sichtbar gemacht werden, denn die mobile Jugendarbeit erfolgt in erster Linie zum Wohl der Jugendlichen.





### 3.2. Zeitmanagement

Die verschiedenen Angebote im Rahmen der mobilen und der aufsuchenden Jugendarbeit sind abhängig von Bedarf und den Möglichkeiten. Das Zeitmanagement wird in den jeweiligen Konzepten genauer definiert.

### 3.3. Dokumentation

Zur Qualitätssicherung der mobilen Jugendarbeit wird jeweils ein kurzer Journaleintrag über den Verlauf des Angebots gemacht. Dies wird bei Bedarf ausgewertet, um Anpassungen bezüglich der Angebote und deren Häufigkeit vorzunehmen. Erfasst werden: Dauer des Einsatzes, angesprochene Jugendliche und Orte, Themen und Inhalte, äussere Faktoren (z.B. Wetter).

Personelle Ressourcen des Teams werden anhand der Arbeitszeiterfassung der einzelnen Mitarbeitenden festgehalten. Die Abrechnung sämtlicher Belege erfolgt über das Kassabuch der OK-JA Langnau.

### 3.4. Evaluation

Die Einsätze werden regelmässig an Teamsitzungen evaluiert und besprochen.

## 4. Methoden & Fachbereiche

Um die Leistungs- und insbesondere die festgelegten Wirkungsziele zu erreichen, basiert die Durchführung auf verschiedenen theoretischen Grundlagen. Innerhalb der folgenden drei Fachbereiche arbeitet die OK-JA Langnau nach unterschiedlichen Methoden.

**Animation & Begleitung:** Die mobile Jugendarbeit bietet im Rahmen einzelner Angebote viel Platz für Animation. Dazu gehören beispielsweise Spiele an Pausenplatzaktionen, öffentliche Anlässe oder Animationen an öffentlichen Orten, wie beispielsweise dem Freibad oder dem Dorfplatz. Jugendliche sollen in der (Mit-)Organisation von kleineren Projekten gestärkt werden. Eine Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen kann dabei auf verschiedene Arten erfolgen. Will man eine defensive, abwartende Haltung einnehmen, ist es notwendig, die Jugendlichen auf sich aufmerksam zu machen. Dies kann beispielsweise durch Begleitung von Tieren, Durchführung von Spielen und Wettbewerben oder mit Gratis-Angeboten erreicht werden. Eher offene Formen der Kontaktaufnahmen sind u.a. Flyer verteilen, sich direkt vorstellen, Fragebogen ausfüllen lassen oder Gespräche suchen. Dabei ist es wichtig, sich sowohl thematisch als auch physisch auf die Augenhöhe der Jugendlichen zu begeben. Gleichzeitig kann durch die mobile Jugendarbeit auf die Angebote der OK-JA Langnau im Jugendhaus aufmerksam gemacht werden. Durch das Verteilen von Flyern auf der Strasse oder das

[www.ok-ja.ch](http://www.ok-ja.ch)

OK-JA Langnau, Offene Kinder- und Jugendarbeit

Mooseggstrasse 32, 3550 Langnau

034 402 18 41

[ok-ja@langnau-je.ch](mailto:ok-ja@langnau-je.ch)



Posten in den digitalen Medien können Jugendliche erreicht werden, die über die gängigen Kanäle nicht informiert werden können.

**Information & Beratung:** Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit können informelle Beratungsgespräche entstehen. Dabei ist es wichtig, dass die Gespräche einen «natürlichen» Charakter behalten und Kinder und Jugendliche sich dabei wohl fühlen. Wenn Konflikte mit Jugendlichen auftauchen, ergibt es als Vertreter derjenigen Sinn, mit verschiedenen Betroffenen Kontakt aufzunehmen. Im Rahmen einer Mediation wird zwischen den Parteien vermittelt und eine Lösung gesucht. Dabei werden die Konflikte nicht auf die OK-JA Langnau gelenkt, um die Neutralität der Vermittlerrolle zu gewährleisten.

**Fachberatung & Entwicklung:** An regelmässigen Teamsitzungen wird das Angebot geprüft und angepasst. Zur Schaffung von Transparenz und Sensibilität tragen Mitarbeitende der OK-JA Langnau während ihrer Arbeit im öffentlichen Raum Kleidung, auf denen das Logo der OK-JA Langnau gut ersichtlich ist. An der halbjährlich stattfindenden Präventionssitzung im Rahmen der öffentlichen Sicherheit wird u.a. die Situation der Langnauer Jugendlichen im öffentlichen Raum besprochen. Hier kann die OK-JA Langnau auf eine gute Vernetzung zurückgreifen. Nur durch eine gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen kann gewährleistet werden, dass die mobile Jugendarbeit in schwierigen Situationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort funktionieren kann.